

# M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. Frei ins Haus geliefert, durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.20 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druckort: Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad. — Druck-Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße 131. Telefon 179. — Wohnung: Blumendstraße 227.

Nummer 20

Februar 1927

Mittwoch, den 26. Januar 1927

Februar 1927

62. Jahrgang

## Tagespiegel

Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Deutschnationalen am Dienstag nachmittag haben zu einer weitgehenden Einigung geführt.

Auf der Marinewerft in Wilhelmshaven ist mit dem Neubaueiner zweiten deutschen Torpedoflotille begonnen worden.

Die Engländer haben bis jetzt 14 000 Mann, Engländer und Indier, für China aufgeboten und fast täglich gehen neue Truppenendungen nach Schanghai ab. Außerdem hat England 62 Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern. Dazu kommen 24 amerikanische, 14 japanische, 9 französische, 3 holländische Kriegsschiffe verschiedener Größe, zusammen 112 Schiffe. Das größte Tauchboot der Welt, das englische Boot X 1, 350 Fuß lang, ist von Portsmouth nach Gibraltar abgegangen.

## Soll man die Aufwertungshypothesen ablösen?

In den Berichten über den Hypothekenmarkt und in den Anzeigenteilen der großen Tagesblätter fällt es auf, daß seit einigen Monaten der Geldmarkt für zweite Hypotheken, soweit diese hinter Aufwertungshypothesen eingetragten werden sollen, außerordentlich flüssig ist. Freilich ist die Beleihungsgrenze für diese neu aufzunehmenden Gelder verhältnismäßig niedrig, d. h. in der Regel muß der Gesamtbetrag der Aufwertungshypothek einschließlich der neu aufzunehmenden zweiten Stelle innerhalb der 2½-fachen Friedensmiete liegen. Zum Ausgleich für diese verhältnismäßig schlechte Beleihung darf dann aber der Darlehensnehmer für die unter der Firma „zweite Hypothek“ stehende Pfandgrundschuld eine recht hohe Verzinsung, die zurzeit noch immer 10—11 Prozent beträgt, bezahlen.

Da dürfte die Frage naheliegen, ob denn der Grundbesitzer unter den heutigen Verhältnissen noch ein Interesse daran hat, die Aufwertungshypothek beizubehalten, um aus dem niederen Zinsfuß Vorteil zu ziehen. Diese Frage ist unbedingt zu verneinen, denn die rückläufige Entwicklung des allgemeinen Hypothekenzinsfußes hat jetzt den Punkt erreicht, wo die Beibehaltung der Aufwertungshypothek unter Umständen bereits einen finanziellen Nachteil für den Besitzer bedingt. Der Beweis hierfür liegt auf der Hand. Hat z. B. ein Besitzer eine Aufwertungshypothek in Höhe von 5000 RM. auf seinem Grundstück stehen und ist in der Lage, innerhalb der 2½-fachen Friedensmiete weitere 5000 RM. aufzunehmen, so stellt sich die Rechnung wie folgt:

Innerhalb 5 Jahren sind zu zahlen an

Aufwertungszinsen 23 Prozent	= RM. 1150.—
Zinsen für die 2. Hypothek 5 1/2 Prozent	= RM. 2625.—
in Summa	RM. 3775.—

Wäre hingegen der Darlehensnehmer seine Aufwertungshypothek ab und nimmt statt dessen eine neue Goldhypothek auf, die heute normalerweise mit 7 1/2 Prozent, Auszahlung 95—96, mit Leichtigkeit zu beschaffen ist, so zahlt er innerhalb dieser 5 Jahre für eine Hypothek von

10 000 RM. 37 1/2 Prozent Zinsen	= RM. 3750.—
4 Prozent Zinsen, da zurzeit die Auszahlung nur mit etwa 96 erfolgt	= RM. 400.—
in Summa	RM. 4150.—

also anscheinend 375 RM. mehr, in Wirklichkeit aber sieht er sich um etwa 75 RM. besser, denn bei dieser Berechnung ist der sogenannte Zwischenzins noch nicht berücksichtigt, der bei Rückzahlung der Aufwertungshypothek zurzeit mit etwa 9 Prozent in Abzug gebracht werden kann. Dies bedeutet bei 5000 RM. 450 RM.

Dieses Verhältnis bessert sich von Tag zu Tag, da der Zinsfuß dauernd sinken wird bzw. die Auszahlung günstiger wird.

Für den Zwischenzins maßgebend hierfür war bisher die Verordnung vom 26. März 1926, wonach der Zwischenzins auf Grund eines Satzes von 8 Prozent berechnet wurde. Inzwischen hat die Reichsregierung die Folgerung aus der neuen Senkung des Reichsbankdiskonts gezogen und durch eine Durchführungsverordnung den Zwischenzins, der ursprünglich 9 Prozent und bisher 8 Prozent war, auf 7 Prozent herabgesetzt. Der neue Zinsfuß gilt in allen Fällen, in denen der Rückzahlungstermin nach dem 28. Januar 1927 liegt. Damit ist also bereits jetzt gegeben, daß die Aufnahme einer neuen ersten Hypothek unter Auflösung der Aufwertungshypothek billiger ist als das Stehenlassen und die Aufnahme einer teureren zweiten Hypothek, da ein weiterer Vorteil für den Darlehensnehmer bei der Auflösung herauskommt, so daß dringend geraten werden muß, nicht zweite Hypotheken hinter Aufwertungshypothesen aufzunehmen, sondern durch deren Auflösung einen größeren Platz für die erste Hypothek zu schaffen. Dies bietet dem Darlehensnehmer auch den weiteren Vorteil, daß er nicht auf 2½fache Friedensmiete beschränkt ist, sondern den Hypothekenzins gemäß bei guter Lage eine Beleihung in vier- bis fünfacher Ertragsgröße für seinen Besitz erwarten darf.

## Vor der Entscheidung

### Fortsetzung der Regierungsverhandlungen

Berlin, 25. Jan. Reichskanzler Dr. Marx empfing heute vormittag die deutschnationale Verhandlungsabordnung zur Fortsetzung der Besprechungen über die Regierungsbildung. In der Besprechung nahmen wiederum die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Brauns teil. Man erwartet in parlamentarischen Kreisen von den heutigen Besprechungen weiter ein günstiges Fortschreiten. Für den Nachmittag sind neue Zusammenkünfte in Aussicht genommen, an denen auch Vertreter der übrigen für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Parteien beteiligt sein werden.

### Die Verhandlungen vor dem Abschluß

Die Besprechungen beim Reichskanzler mit den fünf Unterhändlern der deutschnationalen Fraktion wurden gegen 1 Uhr unterbrochen. Der Reichskanzler unterrichtete sofort den Reichsaußenminister Dr. Stresemann über den Verlauf der Verhandlungen. Wie verlautet, sind die meisten Fragen des Dr. Marx in Gemeinschaft mit Dr. Brauns und Dr. Stresemann aufgestellten Programms gründlich erörtert worden. Das Ergebnis wird in parlamentarischen Kreisen nicht ungünstig beurteilt. Zur Erörterung der noch offenen Fragen, nämlich der Außen-, Sozial- und Wirtschaftspolitik, sind die deutschnationalen Unterhändler für nachmittags 3.30 Uhr nochmals zum Reichskanzler geladen. Im Anschluß an diese erneute Besprechung, die die letzte entscheidende Verhandlung mit den Deutschnationalen sein dürfte, beabsichtigt Dr. Marx die Demokraten über das Ergebnis seiner Verhandlungen mit den Deutschnationalen zu unterrichten. Von der Stellungnahme der Demokraten wird es abhängen, ob sie an einer gleichfalls noch für heute abend in Aussicht genom-

menen gemeinsamen Besprechung der rangtätigen Regierungsparteien teilnehmen werden. Ueber Personenfragen ist mit den Deutschnationalen noch nicht verhandelt worden, weil bisher noch nicht zu übersehen ist, welche Parteien sich an der Regierungskoalition beteiligen und wieviel Ministerposten auf die einzelnen Fraktionen entfallen werden. Jedenfalls rechnet man in politischen Kreisen damit, daß die Verhandlungen über die Bildung einer Regierungsmehrheit noch heute zu Ende geführt werden können, wenn auch die Aufstellung einer endgültigen Ministerliste heute noch nicht erfolgen kann.

Der Reichspräsident empfing heute den preussischen Ministerpräsidenten Braun.

### Die Richtlinien des Regierungsprogramms den Parteien unterbreitet

Berlin 25. Jan. Die Bemühungen um die Regierungsbildung sind auch am Dienstag abend noch nicht zum Abschluß gekommen. Trotzdem herrscht noch wie vor die größte Zuversicht, daß das Werk der bürgerlichen Regierungskoalition gelingen werde.

Die vom Reichskanzler Dr. Marx für ein Regierungsprogramm ausgearbeiteten Richtlinien wurden im Laufe des Nachmittags den für die neue Koalition in Betracht kommenden Fraktionen unterbreitet, die ihrerseits Stellung dazu zu nehmen haben. Diese Richtlinien sollen dann am Mittwoch auch den Demokraten vorgelegt werden. Die demokratische Reichstagsfraktion vertagte deshalb ihre für Dienstag abend angelegte Fraktionsitzung auf Mittwoch vormittag 11 Uhr.

## Alberne Quertreibereien

Das ewige Geschwätz der Pariser Presse, das sich stets wiederholt, wenn von der Rheinlanddrängung und der Zurücknahme der Schnäffelkommission die Rede ist, wird nachgerade langweilig. Allein es ist angezeigt, darauf hinzuweisen, auf welche alberne Art man nach wie vor sich in französischen Blättern bemüht, jede Verstämmung zu hintertreiben, mit alten Schavermärchen Kinder zu schrecken und Generalspolitik zu befriedigen. Ende dieser Woche wird die Entscheidung des Militärüberwachungsausschusses des Reichsterrats wegen der deutschen Festungen fallen. Man hat einstweilen nicht das Gefühl, daß die Verbündeten bereit seien, auch nur einiges Entgegenkommen zu beweisen und die Ursache liegt — wie von auswärtig wiederholt betont worden ist — daran, daß die Polen die vollkommene Festsicherung aller Bauten verlangen, damit Küstrin, Löben, Glogau und Königsberg der Charakter der Festungen vollkommen genommen werde. Es handelt sich für Polen darum, den Artikel 180 des Verfallener Vertrags noch hindereinander zuungunsten Deutschlands zu verscharfen. Die großen Pariser Zeitungen stellen sich natürlich unbedingt in den Dienst Polens. So behauptet das Pariser „Journal“, daß „die deutsche Militärkorrespondenz“ — ein jedem Menschen völlig unbekanntes Blatt — „eingestanden“ habe, in Glogau dauerten die Festungsbauten fort. In der Nähe von Glogau sei auf der Befestigung eines Herrn Felscher ein Lager von 600 Zentner Stacheldraht und Flugzeugen angelegt worden, auf der Befestigung des Grafen Dohna sei ein Lager von Artilleriematerial und Flammenwerfern angelegt worden und Graf Dohna erhalte vom Reichswehrminister bedeutende Unterstühtungen.

Welche törichte Schwindelmeldung man hier aufsticht, beweist schon die Tatsache, daß bei Glogau gar kein Graf Dohna anständig ist. Das „Journal“ geht soweit, daß es fordert, in Berlin getroffene Abkommen wegen des Kriegsmaterials sollen vom Reichsterrat nicht eher zur Kenntnis genommen werden, bis wegen der Festungen eine endgültige Lösung getroffen sei. Und selbst das Entgegenkommen der Reichsregierung in der Frage des Kriegsmaterials dient dem Blatt bloß zur Aufstellung der Behauptung, daß „Deutschland England Entgegenkommen bewiesen habe, um in der Frage der Festungen, die Polen und Frankreich besonders interessierten, größere Handlungsfreiheit zu haben“.

## Neue Nachrichten

### Der erlogene „Riesenskandal“ in der Reichswehr

Berlin, 25. Jan. Die „Vossische Zeitung“ hatte in einem auch von einigen anderen Blättern übernommenen Artikel behauptet, im Reichswehrministerium sei ein Riesenskandal aufgedeckt worden. Angeblich sollte der vor kurzem freiwillig aus dem Leben geschiedene Major Wiedemann und der auf Zivildienstvertrag angestellte Major a. D. Glogowski das Reich durch betrügerische Handlungen bei

Wassentäusen um eine Million Mark geschädigt haben. — Zu diesen Behauptungen wird amtlich festgestellt: Die Mitteilung über angebliche Betrügereien gegen die Reichswehr sind in vollem Umfang unwahr. Der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene Major Wiedemann hat sich ebenso wenig etwas zuschulden kommen lassen, wie der Major a. D. Glogowski, der auch nicht entlassen ist. Das Reich ist auch nicht durch betrügerische Handlungen der Wassentäusen geschädigt worden. Gegen die Verbreiter der unwahren Nachrichten wird Strafanzelge erstatet werden.

### Die Ausweisung des Pastors Katterfeld

Kowno, 25. Jan. Die litauische Regierung hat die Ausweisung des seit fünf Jahren in Kowno (der neuen Hauptstadt Litauens) amtierenden Pastors Katterfeld und seiner Familie aus Litauen mit der unwahren Behauptung begründet, daß er angeblich ohne Genehmigung amtiert und wegen Unfolgsamkeit gegen die Kirchenbehörde wiederholt bestraft sei. An der Spitze des litauischen Konfessionsrats steht der wegen seiner Deutschenhebe berühmte Pfarrer Gaigalat, der der Kirche gegen ihren Willen von der litauischen Regierung ausgewiesen worden ist. Gaigalat ließ sich mancherlei Eingriffe in das Selbstverwaltungsrecht der Kirche zuschulden kommen, wogegen Pastor Katterfeld immer Stellung nahm. Die Folge ist jetzt seine Ausweisung.

### Auflösung der katholischen Pfadfinder durch den Papst

Rom, 25. Jan. Infolge der Regierungsverordnung über die Jugendverbände in Italien, die die salzistischen Vereinigungen fast allein als erlaubt erklärt und die Auflösung aller anderen Verbände vorsieht, die mit Parteien usw. zusammenhängen, hat der Papst in einem Schreiben an den Kardinalstaatssekretär Casparri erklärt, daß die neuen Bestimmungen bezüglich des Religionsunterrichts in den salzistischen Jugendverbänden (Balkla) nicht den Rechten des heiligen Stuhls entsprechen und daß sich darin eine Staatsauffassung kundgebe, die mit der katholischen Kirche nicht übereinstimme. Tausend Abteilungen der katholischen Pfadfinder d. h. über die Hälfte des ganzen Verbands müssen nach den Regierungsbestimmungen aufgelöst werden. Diese Auflösung nehme er hiemit selber vor, man dürfe in diesem Schritt aber keine unfreundliche Aeußerung gegenüber der Regierung erblicken. Diejenigen Pfadfinderabteilungen, die nach den Regierungsbestimmungen bestehen bleiben können, erklärt er für selbständig und trenne sie von dem Verband der katholischen Vereinigung ab.

### Die amerikanischen-mexikanischen Streitfragen

Washington, 25. Jan. In einer Kundgebung verlangten 100 Professoren von 35 verschiedenen Universitäten die Ueberweisung der mexikanischen Streitfragen an das Haager Schiedsgericht der gemäß den Abmachungen des Vertrags von Guadalupe-Hidalgo, der den Krieg von 1848 zwischen Amerika und Mexiko beendigte. Die Professoren verweisen in diesem Kulammenhang auf den Präzedenzfall,

den Präsident Roosevelt schuf, als er die Streitfrage über den Kirchenbesitz in Kalifornien dem Haager Schiedsgericht unterbreitete.

### Die Lage in China

Paris, 25. Jan. Nach Blättermeldungen aus Hongkong ist der französische Konsul in Hongkong von chinesischen Soldaten gefangen genommen, aber wieder freigelassen worden gegen die Versicherung, daß er nicht die Niederlassung verlassen werde.

Infolge der Niederlage Suntschunfangs in der Provinz Tschelung haben die britischen Behörden den Missionsstellen Befehl erteilt, diesen Bezirk zu räumen. In Amoy und Swatow entwickelt sich eine englandfeindliche Bewegung. Alle amerikanischen Missionen sind aus dem Innern des Landes vorübergehend nach Swatow übergesiedelt.

Der australische Arbeiterbund nahm einstimmig eine Entschließung an, unverzüglich einen Feldzug gegen benachteiligte Maßnahmen in China zu eröffnen, um zu verhindern, daß australische Truppen oder australische Kriegsschiffe nach China geschickt werden.

### Ein diplomatischer Schritt in Warschau

Berlin, 25. Januar. Die Abendblätter melden: Das Auswärtige Amt hat den Deutschen Gesandten in Warschau angewiesen, wegen der Deutschausweisungen in Oberschlesien (vier Beamte) bei der polnischen Regierung diplomatische Schritte zu unternehmen und darauf hinzuwirken, daß die in Gang befindlichen Verhandlungen über den Handelsvertrag und über das Niederlassungsrecht durch das Vorgehen des Wojwoden in Ost-Schlesien außerordentlich gefährdet seien.

## Württemberg

Stuttgart, 25. Jan. Vom Landtag. Dem Abg. Dr. Höfcher (SP.) ist an das Staatsministerium folgende Kleine Anfrage gestellt worden: Nach Zeitungsmeldungen soll die Reichsbahngesellschaft beabsichtigen, in nächster Zeit noch weitere Arbeiter, insbesondere gelernte Handwerker, zu entlassen und Betriebe zu schließen. Sind derartige Maßnahmen auch für Württemberg beabsichtigt? Bejahendenfalls, ist das Staatsministerium bereit, gegen derartige Einschränkungen des Betriebs, die nur die Arbeitslosigkeit vermehren, Einspruch zu erheben? Schriftliche Antwort genügt.

**Firkus Sarrafani.** Die Vorstellungen des Firkus Sarrafani erfreuen sich fortdauernd des größten Zuspruchs von Seiten der Bevölkerung, namentlich auch aus dem Lande. Es kann mit Recht behauptet werden, daß die Vorstellungen, jede in ihrer Art, ganz außerordentliche und hervorragende sind, ob es sich nun um die Dressur von Pferden, die in entzückend schönen Exemplaren im Firkus vertreten sind, oder von Elefanten, Bären, darunter die ja für besonders wild geltenden Grizzlybären, und Kamelen handelt. Selbst ein dressiertes afrikanisches Flußpferd wird vorgeführt, und es ist possierlich anzusehen, wie dieses ungefüge Ungetüm seinem Reiter aufs Wort gehorcht. Erstausnahms sind die Leistungen der Akrobatenkünstler, und man hat wirklich bisweilen den Eindruck, wie es in den Ankündigungen des Firkus scherzhaft heißt, als ob für diese Künstler das Gesetz des Schwerkrafts nicht bestünde. Einen glanzvollen Abschluß der Vorstellungen bilden die Pantomimen, bei denen verschiedene Völkervölker der Erde in glanzvollen Kostümen auftreten. Besonders Erwähnung verdient auch die Schulfreierin, die zeigt, bis zu welchem Grad der Vollkommenheit die Dressur eines edlen Pferdes gebracht werden kann.

**In den Ruhestand.** Der Staatspräsident hat den Veterinär Dr. B. v. B. beim Polizeipräsidenten Stuttgart seinem Ansuchen entsprechend in den bleibenden Ruhestand versetzt.

**Reichsgründungsfeste.** Die schwäbischen Wingoß-Verbindungen in Tübingen, Stuttgart und Heidenheim hielten am 23. Januar ihre Reichsgründungsfeste in Waldenbuch.

**Krankheitsstatistik.** In der 2. Jahreswoche vom 9. bis 15. Januar wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeinheitsgefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 26 (tödlich —), Rindbettfieber 3 (2), Lungen- und Kehlkopfschleimhaut 6 (47), Ruhr — (1), Scharlach 24 (—), Typhus 3 (1), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

## Die Spinne.

Roman von Sven Grevstad.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

### 47. Fortsetzung.

Darauf wandte er sich an die Spinne. „Ich bewundere Sie“, sagte er. „Ihre Ruhe und Ihr Schweigen imponieren mir wirklich.“ „Und ich bin ganz sprachlos über Ihre Frechheit“, antwortete sie.

„Bereuen Sie, daß Sie mich zu sich hereinließen?“ „Nein“, antwortete die Spinne, und aus ihren Augen leuchtete Triumph. Sie sagte hinzu: „Ich habe das Gefühl, als ob Sie in eine Falle gegangen sind, Herr Detektiv.“

Abbjörn Krag zuckte die Achseln. „Lassen Sie uns ernsthaft miteinander reden“, antwortete er. „Das Wasser ist klar.“

### 17. Kapitel.

Valentine war sehr blaß geworden. Als sie Abbjörn Krag drohende Haltung sah, ging sie zur elektrischen Glocke, um Hilfe herbeizurufen. Der Detektiv hatte in einer Sekunde ihre Bewegung durchschaut. Mit einem Ruck riß er die elektrische Leitung durch.

„Versuchen Sie nicht zu schreien“, sagte er, „das würde Sie teuer zu stehen kommen.“

Valentine blieb stehen und schaute sich gegen einen Stuhlücken. Sie war offenbar in heftigster Erregung. Ihre Brust wogte auf und nieder, und ihre großen, dunklen Augen sprühten vor Wut förmlich Funken.

„Haben Sie die Absicht, mich zu ermorden?“ fragte sie. „Vielleicht“, antwortete Krag.

„Er zeigte an einen Sessel.“

„Nehmen Sie Platz“, sagte er, „vorher habe ich jedenfalls noch etwas mit Ihnen zu besprechen.“

Die Crippe. Nachichten aus dem Lande ist die Crippe noch nicht im Annehmen. In Waldenbuch sind ihr 15 Personen erkrankt. Im allgemeinen verläuft die Krankheit aber gutartig.

**Zufuhngängerfurten am Heroldshof.** Vom Polizeipräsidenten wird uns mitgeteilt: Am Hindenburgplatz werden, wie dies am Wilhelmsturm bereits geschehen ist, zur Bezeichnung der Zufuhngängerfurten weißer gestrichene Ständer mit runden Tafeln verwendet, die die Aufschrift „Zufuhngänger“ und einen entsprechenden Pfeil tragen. Derartige Tafeln des Bürgersteigs, von dem aus die Fahrbahn nicht betreten werden soll, ist durch Gestränge abgegrenzt.

**Roch zur Zwangsenteignung.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 22. Januar d. J. ist der Bezirk Landes-Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft zur Herstellung einer elektrischen Hochspannungsleitung zur Herabsetzung nach Elmangen die Genehmigung zur Zwangsenteignung erteilt worden.

**Unschuldig.** Der Kraftfahrer Alton Schwarz von Trütholz war wegen zahlreicher Einbrüche in Bauernhäuser zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden und legte gegen dieses Urteil Berufung ein, doch er wegen eines Einbruchverluchs in Holzgerlingen statt der 3½ Jahre Zuchthaus 10 Monate Gefängnis erhielt. Durch das Geständnis eines Einbrechers hat sich nun herausgestellt, daß Schwarz auch die Tat in Holzgerlingen nicht begangen hat. Er wurde freigesprochen und aus der Haft entlassen, in der er 9 Monate lag. Man wird ihm dafür einen Schadenersatz geben müssen.

**Vom Tage.** In einer Fabrik in der Pragsstraße in Cannstatt fiel ein mehrere Zentner schweres Borgelege einem 49 J. a. Arbeiter auf den Kopf. Er war sofort tot. — In einem Haus in der Neckarstraße entstand durch das unvorsichtige Rauchen eines Zimmerbewohners im Bett ein Zimmerbrand. Der betr. Mann erhielt eine Rauchvergiftung und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

### Aus dem Lande

**Hohenheim, 25. Jan.** Von der Landwirtschaftlichen Hochschule. Der Staatspräsident hat den ordentlichen Professor für organische Chemie und landwirtschaftliche Technologie und Vorstand der Landesanstalt für landwirtschaftliche Gewerbe an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, Dr. Windisch, seinem Ansuchen entsprechend von seinen Amtspflichten entbunden.

**Ehlingen, 25. Jan.** Lohnkampf. Die Belegschaft der Maschinenfabrik Ehlingen hat das bestehende Lohnabkommen gekündigt. Die Arbeiter fordern in Anbetracht der steigenden Teuerung eine 10prozentige Erhöhung der bisherigen Lohnsätze. Zurzeit finden zwischen den Parteien Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß statt.

**Mainsheim, 25. Jan.** Wer zuseht laßt... Zu einigen in einer hiesigen Wirtschaft sitzenden Bürgern geleckte sich ein vom Markt in Weiskirchen kommender Viehhändler des Bezirks. Im Verlauf der Unterhaltung wurde eine Wette abgeschlossen. Ein angeblich schwächerer Gast sollte ein lebendes Rind auf den Schultern zum Berghäuse hinauftragen. Wenn es ihm gelänge, gehöre das Rind ihm. Nung machte er sich an das Werk und gewann zum großen Erstaunen des Viehhändlers die Wette.

**Dehringen, 25. Jan.** Stimmgleichheit. Bei der Ortsvorsteherwahl in Drendelsall erhielt Gemeindepfleger Friedrich Bauer 52, Landwirt Friedrich Hammel (bisheriger Amtsverweser) ebenfalls 52 Stimmen. Somit ist eine Neuwahl nötig. Von 113 Wahlberechtigten haben 104 abgestimmt.

**Tübingen, 25. Januar.** Körperverletzung mit Todesfolge. Das Schwurgericht hat den 21 J. a. led. Dipler August Schick von Hageloch, der im September v. J. nach reichlichem Alkoholgenuss im Verlauf eines Streits, bei dem er selbst einen Hieb erhalten hatte, dem 26 J. a. Ziegeleiarbeiter Emil Reichert von Unterjesingen eine schwere, zum Tod führende Messerwunde beigebracht hatte, wegen schwerer Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Zimmern, 25. Jan.** Eine Unsitte. Die Hofe Unsitte, Nägel in den Mund zu nehmen, bevor solche repariert werden, hätte hier fast ein Opfer gekostet. Der 12 J. a. Schüler Wilhelm Koch verschluckte einen 4 Zentimeter langen Nagel. Er verspürte Schmerzen in den Eingeweiden, sodas sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde.

men werden mußte. Jedemfalls wird Behandlung in der Chirurgischen Klinik in Tübingen notwendig sein.

**Schramberg, 25. Jan.** Verkehrseinstellung. Anfolge großer Schneemengen mußte der Kraftverkehr auf der Linie St. Georgen-Schramberg erneut eingestellt werden.

**Delfhofen, 25. Jan.** Spaidingen, 25. Jan. Ertrappter Dieb. Vor kurzem wurde im Gasthof zum „Anker“ eine Summe Geld entwendet. Der Täter wurde ertrappt. Ihn wird auch ein Einbruch in der Kapelle zur Last gelegt, bei dem es allerdings wenig zu erbeuten gab.

**Tübingen, 25. Jan.** Tübingen, 25. Jan. Bierstreik. In einer Versammlung wurde zum Bierauflauf Stellung genommen und beschlossen, vorläufig drei Monate keine Wirtschaften hier mehr zu besuchen, bis der Bierpreis in entsprechendem Einklang zu der erhöhten Biersteuer gebracht wird.

**Göppingen, 25. Jan.** Gut abgelaufen. Auf der Heimfahrt von Göppingen geriet ein Ehlinger Autobesitzer mit seinem Kraftwagen auf der Landstraße zwischen Faurndau und Uffingen gegen eine Böschung, sodas der Wagen umstürzte und ihn und seine Frau unter sich begrub. Der Fahrer blieb unverletzt, seine Frau erlitt Brustquetschungen und eine Verletzung des Schlüsselbeins.

**Ulm, 25. Jan.** Rodelunfall. Auf der städtischen Rodelbahn wurde Dr. Mayer, der dem Rodeln zusah, von einem in solcher Fahrt daherkommenden Schlitten angefahren. Mayer war sofort bewußtlos und hat einige Rippen gebrochen, sodas er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

**Willingen, 25. Jan.** Gefährliche Einbrüche. Im Lauf der letzten Zeit wurden hier eine ganze Reihe Einbruchsdiebstähle in Wohnungen und Kellern verübt. Den Dieben gelang es, Geld, Wäsche, Wein und Sekt zu erbeuten. Die Landjägersmannschaft konnte nun die Einbrüche in dem ledigen Schuhmacher Franz Blumenschein und dem Dienstknecht Josef Blatter in Willingen ermitteln.

**Saulgau, 25. Jan.** Auch ein Vergnügen. Hier konnte ein junger Mann beobachtet werden, der barfuß und nacktbeinig in der Hauptstraße umherlief. Dieser hat eine Wette eingegangen, barfuß in fünf Jahren um die Erde zu gehen. Bis jetzt hat er 27 000 Kilometer zurückgelegt. In drei Jahren gedenkt er sein Ziel erreicht und die noch restlichen 53 000 Km. zurückgelegt zu haben, ohne an seiner Gesundheit Schaden zu nehmen. Allerdings ist ein Genosse von ihm bereits gestorben, während ein anderer Gefährte seit einem halben Jahr in einem Krankenhaus darniederliegt. Die Wette gilt 18 000 M.

**Zwiebsallen, 25. Jan.** Geschichtsmaler Karl Baumeister 87 Jahre alt. Am 24. Jan. feierte Geschichtsmaler Karl Baumeister, der Rektor der deutschen Künstlerkammer, in Zwiebsallen seinen 87. Geburtstag. Baumeister gehörte in den Kreis von Cornelius. Der Kreis steht noch heute Tag für Tag arbeitend an seiner Staffelei in seltener Frische des Geistes und des Körpers. Vom 14. Lebensjahr bis zum Greisenalter hat Baumeister in München gelebt und von dort aus viele Kirchen der Heimat und des Auslands mit seinen Altarbildern geschmückt. Seither lebt er in stiller Zurückgezogenheit in seiner Heimat Zwiebsallen, die ihn zum Ehrenbürger ernannt hat.

**Steinhilfen, 25. Jan.** Einbruch in Pfarrhaus. Während des Vormittagsgottesdienstes am Sonntag wurde im hiesigen Pfarrhaus eingebrochen und ca. 500 M. und andere Gelder für den Volksverein gestohlen.

**Heimenkirch, 25. Jan.** Ermittelter Opferstockdieb. In der Zeit vom 13. bis 18. August wurde der Opferstock der Lourdesgrotte in Heimenkirch gewaltsam erbrochen und seines Inhalts beraubt. Nun konnte der Täter in der Person des Händlerlehns Karl Auer aus Riedlingen ermittelt werden. Der erst 14jähr. Bursche zog mit seinen Eltern in einem Wohnwagen im Land umher und verübte mehr als 30 Einbrüche und Opferstockdiebstähle.

**Friedrichshafen, 25. Jan.** Ein Findelkind. Im Schnellzug wurde ein ca. acht Monate altes Kind aufgefunden. Das Büblein wurde vorläufig im Halbberger-Kinderheim aufgenommen. Die Mutter ist anscheinend ins Ausland gereist.

**Von der bayerischen Grenze, 25. Jan.** Tödliche Unfälle. Der 13jährige Sohn des Mühlenbesizers Friedrich Rau in Röttingen wurde von der Transmiffion erfasst und

Vorher? Der Detektiv sah sie fest an. „Sie sind ja ganz bleich“, fuhr er fort. „Sie enttäuschen mich, gnädige Frau.“ „Warum?“ „Weil ich glaube, daß man Ihnen keine Furcht einflößen könne. Aber jetzt haben Sie Angst.“ Valentine machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand und wollte etwas erwidern, er aber ließ sie nicht zu Worte kommen. „Ich kann Ihnen übrigens auch die Versicherung geben“, sagte Abbjörn Krag ernst und mit erhobener Stimme, „daß Sie sich niemals in einer gefährlicheren Lage befinden haben.“ „Wirklich? Hier in meiner eigenen Wohnung, meinem privaten Salon?“ „Ja.“ „Wie konnten Sie darauf, daß ich Angst habe?“ „Das ist so deutlich zu sehen. Ihr ganzes Benehmen erzählt es mir. Sehen Sie, wie Ihre Hand zittert!“ Sie zog unwillkürlich ihre Hand zurück. „Sie können mich also“, fuhr Abbjörn Krag fort. „Ich bin nicht der Grubeningenieur Koam.“ „Den Verdacht habe ich gleich gehabt.“ „Nur bin der Detektiv Abbjörn Krag.“ „Das bezweifle ich.“ „Soll wein halten Sie mich sonst?“ „Für irgendeinen Verbrecher. Vielleicht für einen Dieb, vielleicht für einen Mörder. Ein Polizeibeamter dringt nicht auf solche Weise in ein Privathaus ein.“ „Das sind nur Redensarten“, sagte Krag. „Sie wissen ganz genau, wer ich bin, und Sie wissen auch, um was es sich handelt.“ Valentine antwortete nicht. „Wollen wir uns nicht setzen?“ fragte Krag. „Ich habe Bersäueren mit Ihnen zu besprechen.“ „Bevor Sie mich ermorden?“ Krag zuckte die Achseln. „Das kommt darauf an“, sagte er, „welchen Verlauf unsere Unterredung nimmt.“ „Wenn ich aber nicht mit Ihnen sprechen will?“ „Dazu werde ich Sie im Notfall zwingen.“

„Ich rufe Hilfe herbei, öffne ein Fenster und schreie um Hilfe!“ „Sie näherte sich dem Fenster.“ „Da zog Abbjörn Krag seinen Revolver aus der Tasche.“ „Dann werde ich Sie sofort erschießen“, sagte er eindringlich. Valentine betrachtete Krag drohendes Gesicht und blieb stehen. „Ich verstehe, daß Sie zögern“, sagte der Detektiv. „Sie haben vermutlich schon früher vor einem Revolverlaufen gestanden. Sie werden Ernst von Scherz unterscheiden können. Seien Sie überzeugt, gnädige Frau, daß ich nie ernster war als in diesem Augenblicke.“ Valentine machte noch einen Schritt auf die Fenster zu, blieb aber von neuem stehen, als Krag seinen Revolver erhoben hatte. Da wurde sie plötzlich ganz ruhig. Sie trat dicht vor Abbjörn Krag und sagte mit einer Stimme, in der nicht die geringste Bewegung zitterte: „Herr Detektiv, ich will Sie anhören. Nehmen Sie Platz.“ Sie setzte sich an den Tisch und blickte Abbjörn Krag, der sich ihr gegenüber setzte, fragend an. Der Detektiv legte den Revolver vor sich auf den Tisch. „Ich bin müde“, sagte Valentine. „Sie werden mir wohl nicht so viel zu sagen haben, ich gebe Ihnen zwanzig Minuten.“ Abbjörn Krag sah auf seine Uhr. „Das ist mehr als genug“, sagte er, „in 10 Minuten müssen wir fertig sein, um halb 12 Uhr erwartet mich Falkenberg mit dem Wagen. Um also gleich zur Sache zu kommen. Wo ist Ada?“ Valentine zuckte unwillkürlich zusammen, eine Bewegung, die Krag aufmerksamsten Augen nicht entging. „Ada?“ fragte Valentine. „Woher soll ich das wissen? Ich kenne keine Dame dieses Namens.“ „Sie haben sich bereits verraten“, sagte Krag. „Sie vergeuden nur Zeit mit solchen Ausflüchten.“ „Wo?“ Sie ließ nicht näher erklären?“ fragte Valentine, indem sie abwechselnd und ironisch lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

gegen einen Benzinbehälter geschleudert, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Das zweijährige Kind des Landwirts Georg Goldschmid in Leipheim lehnte sich in einem unbewachten Augenblick zum Fenster hinaus und fiel vom ersten Stock auf die Straße, wo es tot liegen blieb.

**Vom bayrischen Allgäu, 25. Jan. Vor Gericht.** Die Gauner, die in letzter Zeit in Kempten verschiedene Einbruchsdiebstähle verübten, wurden in Hof verhaftet; es sind die Brüder Josef und Karl Fischer von Kempten.

**Heilbronn, 25. Jan. Wildsaujagd.** Eine Wildsau wurde von Herrn Weisinger im Wald bei Ehlenswenden auf Beilsteiner Markung geschossen. Das Tier, das sich in Begleitung von drei anderen Wildschweinen befand, wurde aus dem Rudel herausgeschossen. Den ganzen Nachmittag machten eine Anzahl Heilbronner Herren auf die Tiere Jagd. Es gelang aber nur, das eine zu erlegen. Das Gewicht wird auf 150 Pfund geschätzt.

**Weilberstadt, 25. Jan. Triebwagen.** Auf der Strecke Stuttgart—Beuren sollen demnächst Triebwagen verkehren. Die Führung der Triebwagen bis Weilberstadt soll beantragt werden.

**Kleinholtsente M. Wangen, 25. Jan. Brandfall.** In der Nacht auf Montag ist hier das Städtische Anwesen vollständig niedergebrannt.

## Baden

**Pforzheim, 25. Jan. Zwei bekannte Kaufleute, die Brüder Schleich, verluhten in den Maskenball im Saalbau einzudringen. Sie wurden vom städt. Personal zurückgewiesen und, da sie sich widerlegten, nach der Polizeiwache gebracht. Dort spielten sie die wilden Männer, schlugen verschiedenes zusammen und verletzten drei Schutzleute, von denen einer das Krankenhaus aufsuchen mußte. Einer der Schleich entsprang wieder.**

**Baden-Baden, 25. Jan. Die Einrichtung der Städtischen Kurdirektion trat mit dem gestrigen Tag in Kraft. Ihr Arbeitsfeld umfaßt die sämtlichen Angelegenheiten der Stadt, Kurverwaltung, des Kurhauses und des bisherigen Verkehrsamts. Als Leiter der Kurdirektion ist bekanntlich Major a. D. v. Hochwächter berufen worden. Sein Stellvertreter ist Direktor Heinrich Wolff.**

**Essen, 25. Jan. Im Jagdrevier des Düsseldorf-Fabrikanten R. Benz entlief sich bei einer Raft mit den Jagdhörnern auf bisher unentdeckte Weise das Gewehr des Bruders des Benz, des Gemeinderats Benz von Essen, und traf den Jagdhüter Weaner tödlich. Der Getötete war ein 50 J. a. pensionierter Eisenbahnbeamter; er hinterläßt Frau und Kinder.**

**Mannheim, 25. Jan. Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes hatte Mannheim am 1. Januar 1927 250 230 Einwohner.**

**Donaueshingen, 25. Jan. Der Gendarmerie gelang es, eine Frankenschießerbande zu entdecken, die sich auf die Stationen Basel und Donaueshingen erstreckt. Die Bande stellte falsche Schweizer Franken aus. Es sind in Donaueshingen und Basel schon einige Festnahmen erfolgt.**

**Ohlsbach bei Offenburg, 25. Jan. Sonntag morgen stürzte der verh. Joseph Benz von dem oberen Hausstock in die Scheune auf einen aufgerichteten Leiterwagen. Er erlitt schwere innere Verletzungen, so daß man um das Leben fürchtet.**

**Säckingen, 25. Jan. Das Fridolinsfest wird am Sonntag, den 6. März, in altbergrachtener Weise hier gefeiert.**

**Fähen bei Waldshut, 25. Jan. Hier herrscht die Grippe so stark, daß bereits sieben Personen von 700 Einwohnern der Krankheit erlegen sind. — In Zell i. B. hat die Grippe bereits drei Todesopfer gefordert.**

## Sokales.

Wildbad, 26. Januar 1927.

### Sitzung des Gemeinderats am 25. Jan. 1927.

Anwesend: Stadtschultheiß Bägner als Vorsitzender und 12 Gemeinderäte, sowie Stadtbaumeister Winkler wegen der zu behandelnden technischen Fragen.

Da bei Beginn der Sitzung noch einige Herren fehlten, wurden zunächst kleinere Gegenstände behandelt, u. a. die Demontage der Akkumulatorenbatterie, sowie die Vergebung der Lieferung von 15 000 kg Treiböl. 9 Firmen hatten hierfür Musterproben eingesandt. Der Zuschlag wurde der Baumgüßlerfirma zu 2000 M. erteilt.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Wehrbau und Anbringung einer Schalldämpfung, teilt der Vorsitzende mit, daß das automatische Wehr sich gut bewährt habe und daß keine erheblichen Mängel nachzuweisen wären. Die Maschinenfabrik Augsburg-Münchener hat sich bereit erklärt, trotzdem das Wehr infolge widriger geologischer Verhältnisse nicht planmäßig ausgeführt werden konnte (es hätten noch größere Stein sprengungen vorgenommen werden müssen), 50% der entstehenden Kosten zu tragen.

Um das durch die niederfallenden Wassermassen entstehende Geräusch abzuschwächen, soll auf der Wehrkrone ein Auffang angebracht werden. Durch angefülltes Geröll und Sand wurde das Schließen des Wehres beim letzten Hochwasser unmöglich gemacht, weshalb der Ingenieur der Firma M. A. N. den Vorschlag machte, an der Unterwasserseite eine Bohlenwand zu errichten. Ferner soll einer Verbindung des Schwimmers dadurch vorgebeugt werden, daß auf der Innenseite am Wehr ein Mannloch angebracht wird, wodurch eine Durchspülung des Schwimmschachtes möglich wird. Die Arbeiten sollen durch die Firma M. A. N. ausgeführt werden unter Heranziehung hiesiger Gewerbetreibender. Herr Stadtbaumeister Winkler erteilte die nötigen technischen Aufschlüsse.

G. A. Schanz beschäftigt durch die Anbringung der Bohlen eine Veranschaulichung des Stadtbildes, der Stadtbaumeister ist jedoch der Ansicht, die Hauptsache sei, daß das Wehr funktioniere.

Punkt 2, Vergebung der Arbeiten zur Korrektur der Paltenbergstraße, wird in nichtöffentlicher Sitzung behandelt.

Zu Punkt 3, Bezirksmusikfest, teilt der Vorsitzende mit, daß ein Antrag des Musikvereins vorliege, das Fest in hiesiger Stadt abhalten zu dürfen. Der Vorsitzende ist der Ansicht, daß es besser wäre, wenn das Musikfest statt

an Pfingsten am letzten Sonntag im Mai abgehalten würde, und beantragt Genehmigung durch den Gemeinderat, daß die Turn- und Festhalle, sowie der Sport- und Festplatz dem Musikverein zur Abhaltung des Festes unentgeltlich überlassen wird. Die Kosten der Ausschmückung der Festhalle und des Anbringens von Ehrenportalen übernimmt ebenfalls die Stadtgemeinde. Ebenso wird der Antrag, das Kinderfest im Verein mit dem Musikfest am Montag darauf abzuhalten, genehmigt.

G. A. Brachhold bemerkt hiezu, daß das Lehrerkollegium für die Abhaltung des Kinderfestes im Spätjahr wäre, aber aus finanziellen Gründen stimme er für den Antrag, das Kinderfest mit dem Musikfest zu verbinden. Die Stadtgemeinde stellt dem Musikverein noch einen Festbeitrag von 200 M. und 100 M. für einen Ehrenportal in Aussicht. — Die Ausgaben für das Kinderfest werden ebenfalls genehmigt. — G. A. Stephan befürwortet den Antrag ausnahmsweise, wünscht aber, daß das nächste Mal der Wunsch der Lehrerschaft, das Kinderfest im Spätjahr abzuhalten, berücksichtigt wird.

Der Brennholzverkauf am Dienstag vormittag brachte einen Erlös von 3339 M., gegenüber dem Angebot von 3766 M. Es wurden somit nur 88% erzielt.

Der große, 375 P.-S.-Motor des Elektrizitätswerks ist reparaturbedürftig. Der aus Kriegsmaterial hergestellte Kolben ist neu herzustellen. Die Arbeiten wurden der Motorenfabrik Mannheim zum Stückpreis übertragen. Der Gesamtaufwand wird sich auf ca. 7000 M. belaufen.

Das Stadtbauamt beantragt, daß die Stadtgemeinde dem Gemeinde-Arbeitgeberverband beitrage, was einen Aufwand von ca. 100 M. verursache.

Ferner bittet die Badverwaltung, bei den im Frühjahr beabsichtigten Schürfbohrungen, welche an mehreren Stellen der Stadt vorgenommen werden sollen, um Ueberlassung des elektr. Stromes zum Kraftstrompreis.

Beide Gesuche wurden genehmigt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 1/5 Uhr.

**Der Vortrag über „Landwirtschaft und Industrie-Arbeiter“** am Dienstag abend im Saale des Gasthofes „Alte Linde“ war den Verhältnissen entsprechend, namentlich von Calmbach, gut besucht. Herr Oberforstmeister Dr. Ramm begrüßte die Anwesenden und erteilte dem Referenten des Abends, Herrn Landrat a. D. v. Herzberg, das Wort. In etwa 1 1/2 stündigem sachlichen Vortrag zeigte der Redner an Hand von Statistiken und Ziffern unseren wirtschaftlichen Zusammenbruch infolge der Dawes-Lasten, die unsere Industrie und Landwirtschaft dem Abgrund nahe gebracht hat. Der Referent führte u. a. aus, daß es eine unverantwortliche Optimismus wäre, heute noch ein „Silberstreifen am Horizont“ zu sprechen. Die Gefahr muß endlich von allen Teilen der Bevölkerung erkannt werden, daß wir Sklaven der Großfinanz an der „Wallstreet“ geworden sind. Der Redner als Kenner aller deutschen Wirtschaftszweige zeigte den Weg zur Besserung. Die Wirtschaft muß zur Selbsthilfe greifen, zur Einheitsfront der schaffenden Kräfte. Fort mit dem Klassenkampf. Sie müssen sich wieder achten und schätzen lernen, der Arbeiter der Faust und der Arbeiter des Kopfes, dann führt der Weg zum Sieg und zur Befreiung von Knechtschaft und Sklaverei. Langanhaltender Beifall zeigte dem Referenten, daß er allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte. Herr Oberforstmeister Dr. Ramm dankte dem Referenten für seinen sachlichen, leichtverständlichen Vortrag und ermahnte alle, mitzuhelfen an der Einigkeit des Volkes.

**Vinden-Lichtspiele.** Die Urteile über den am letzten Samstag und Sonntag in den Vinden-Lichtspielen zur Darstellung gelangten Prachtfilm „Der Rosenkavalier“ sind durchweg sehr anerkennend. „Wenn dieses Stück nochmals gegeben wird, gehe ich unbedingt wieder hinein, über allem gegen die Lust, die einen ganz eigenartigen, überwältigenden Eindruck macht.“ So äußerte sich auf Befragen ein Besucher des „Rosenkavalier“. Bald nach, bald weiter entfernt schien der „Elektrola“-Apparat dem Besucher seine wunderbare Musik erklingen zu lassen, und zwar gleich wirkungsvoll in seiner Kraft beim Forte, wie in der Feinheit beim zartesten Pianissimo. Man muß das gehört haben; es läßt sich nicht ohne weiteres näher beschreiben, welche Wirkung dieser kleine Apparat auszuüben vermag. Das Stück selbst ist von einer Zartheit in Handlung und Ausdruck, wie man es selten dargestellt sieht. Wenn die Vinden-Lichtspiele noch mehr solcher prächtigen Stücke zur Darstellung bringen, so ist auch an einem guten „Klingen“-Erfolg des Unternehmens nicht zu zweifeln, besonders nachdem jetzt hier eine längere Pause in den gesellschaftlichen Darbietungen eingetreten ist.

## Aus der Nachbarschaft.

**Calmbach, 24. Jan. Am Samstag und Sonntag** fand hier im Unter-Saal die 9. Bezirksverbands-Ausstellung der Geflügel- und Kaninchenzüchtervereine des Unt. Schwarzwalds statt. Dieselbe war zahlreich besucht, und die Tiere waren übersichtlich geordnet zur Schau gestellt. An Hühnern aller Sorten, Tauben und Kaninchen waren 183 Nummern zu sehen und größtenteils schöne, für den Laien durchaus preiswerte Tiere. Aber die Preisrichter (Raib-Stuttgart, Rindler-Sindelfingen und Wassener-Bruchsal) sahen die Sachen mit schärferen Augen an. Trotzdem konnten eine Menge Auszeichnungen verliehen werden: 26 Ehrenpreise: Faas-Wildbad, Burghardt-Schömburg, Bauer Schömburg, Weller-Schömburg, Sprenger-Höfen, R. Eitel-Calmbach, Binder-Höfen, Hartmann a. M., Wildbad, Fritz Burster-Calmbach, Klotz-Engelsbrand (zweimal), Heydt-Calmbach, Fritz Barth-Calmbach, Wacker Wildbad (zweimal), Mutterer-Wildbad (dreimal), Mayer-Neuenbürg, Geigle-Wildbad, Serway-Wildbad, König-Neuenbürg, Blach-Neuenbürg, Friedrich-Calmbach zweimal, Stoll-Schömburg. Hierzu kommen noch 31 erste und 19 zweite Preise. Den Hauptanteil stellten die Italiener aller Farbschläge, dann englische Rassen, Rheinländer und andere aus etwa 20 verschiedenen Rassen. Auch deutsche Zwerghühner waren gut vertreten. Kaninchen waren weniger vertreten, aber die zwölf Rassen boten nur Gutes. Den

Schluß bildeten 32 Tauben, welche hauptsächlich von Schömburg ausgestellt waren. So war es für die Preisrichter nicht ganz leicht. Mit der Schau war eine Verlosung verbunden. Da lebendige Preise dem Gewinner winkten, fanden die Lose guten Absatz wenn auch manche enttäuschte Gesichter machten. Je zwei Ehrenpreise machte die Vereine Calmbach, Dennaach, Höfen, Neuenbürg, Calmbach, Schömburg, Baldrennach, Wildbad gestiftet. (Engl.)

**Dem Raubtreif geodelt.** Wie wenige wissen zu schätzen, welche Schönheiten uns die winterliche Natur vermitteln kann. Im Sommer mag mancher einer ein guter Naturfreund sein, im Winter bleibt er lieber im warmen Zimmer und achtet gar nicht, welche zartesten und tiefsten Eindrücke die Winternatur hervorzaubern kann. Man entschließt sich, selbst wenn der Wind etwas kalt weht, an einem Raubtreiftag in die Natur hinauszugehen. Die kalten winterlichen Reste sind mit einer dichten Schicht des weißen Reifs bezogen, die dunklen Nadelhölder liegen sich unter ihrer weißen Last. Selbst Gartenzäune, Holzstiele u. a. sind im weißen Kleid des Raubtreifes zu einem wertwürdigen und reizvollen Anblick geworden. Man sehe sich an einem solchen Tag in der Natur um und man wird manches kleine Wunder kennen lernen, für das man sonst nie einen Blick gehabt hat.

**Wie schnell spricht der Mensch?** Der Franzose spricht schneller als der Deutsche. Der Deutsche, der nach England kommt und einen Volksredner auf einem öffentlichen Platz hört, wundert sich über dessen langsamen Zeitmaß. Bei politischen Reden ist die Geschwindigkeit in Deutschland seit der Staatsumwälzung bedeutend gestiegen. So verliert wenigstens die Stenographen. Man pflegt jetzt die Schnelligkeit nach Silben zu bemessen. Genaue Beobachtungen haben ergeben, daß das Durchschnittsmaß der Reden in unseren Parlamenten etwa 250 Silben in der Minute beträgt. Dabei sind aber alle Pausen usw. eingerechnet und das Mittel aus schnellen und langsameren Rednern genommen. Bei manchen Rednern steigt die Geschwindigkeit minutenlang auf weit über 300 Silben. Darüber hinaus wird der Redner schon schwer verständlich. Bei stenographischem Mitschreiben wird manchmal noch mehr erreicht, aber auch nur auf kurze Zeit. Der freie Wettbewerb der Systeme hat Leistungen bis zu 400 Silben und darüber hervorgerufen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Küchenjorgen im Reichstag.** Die Reichstagsabgeordneten haben Klage geführt über das wenig abwechslungsreiche Essen in der Reichstagskantine und gewünscht, daß an Fett, Obst und Gemüse nicht weiter so gespart werde als bisher. Die Küchenverwaltung erklärt, daß 450 Herren aus allen Gauen Deutschlands lassen sich nur eine neutrale Küche führen, obwohl man den Geschmäckern der einzelnen Länder ab und zu entgegenkomme und einmal Hage, dann schlesische Knödel oder die für die Herren von der Wasserante bereitete; es sei aber schwer, Heimatgerichte zu kochen und frisches Gemüse bereitzustellen, wenn einmal 150, ein anderesmal 400 Gäste essen wollen, ohne daß man am Vortag weiß, wie viele kommen werden. In Zukunft will man gern allen Wünschen nachkommen, wenn es die Herren nicht immer so eilig hätten und die Saalglöcke bei Abstimmungen alle Pläne über den Haufen werfen würde und kaltes Essen niemand anrühren will. Ranzigem schmeckt es auch ganz gut, aber man schimpft aus alter parlamentarischer Gepflogenheit. Uebrigens ist der Beinkeller der Reichstagskantine der vielseitigste Berlins, denn er enthält Beläge sämtlicher deutscher Weinbaugebiete, selbst Gebiete, die sonst in Norddeutschland gar nicht oder ganz selten vertreten sind. Auch ganz ausgezeichnete deutsche Rotweine, sonst in Berlin selten, sind hier vorhanden. An Bieren werden im Reichstag Berliner und süddeutsche geführt, aber Bier wird weniger verlangt. Neuerdings ist die Nachfrage nach alkoholfreien Getränken und Milch stärker. Man will einen klaren Kopf behalten.

**Die Königin als Modereformator.** Die Hofdamen der Königin von Spanien werden in Zukunft, wenn sie an kirchlichen Feiern im Palast teilnehmen, eine besondere „Uniform“ anzulegen haben. Das von der Königin vorgeschriebene Kleid ist bis zum Hals geschlossen und hat Ärmel, die bis auf die Hand herabfallen. Auch der Rock ist entgegen der herrschenden Mode, lang. Der Stoff für diese Robe besteht aus einem Goldgewebe und ist mit Löwenzeichnungen bedeckt. Dazu soll die spanische Mantille getragen werden. Die neue Kleidordnung wird am letzten Sonntag der Fastenzeit, dem 10. April, in Kraft treten.

**Planetarium.** Die Stadt Wiesbaden wird ein Zeih-Planetarium aufstellen und hiesfür ein besonderes Gebäude in der Nähe des Hauptbahnhofs errichten.

**Ein Hamburger Segler in Paris.** Aus Paris wird berichtet: Boischafter v. Hoersch hat am Montag mittag dem bei der Alexanderbrücke auf der Seine ankommenden Hamburger Segler „Blankefelle II“ einen Besuch abgestattet und dem Kapitän und seiner Mannschaft seine Anerkennung für ihre sportliche Leistung zum Ausdruck gebracht. Der Segler hatte am 23. Oktober 1926 Blankefelle verlassen und über Hoel van Holland, Wiffingen, Zeebrügge, die Schelde und die französischen Nordkanäle vor kurzem Paris erreicht. Von hier aus wird er auf der Seine, Yonne und Rhone nach dem Mittelmeer fahren.

**Schweres Unglück auf der Jacht Chamberlains.** Nach Meldungen aus Genua sind an Bord der im dortigen Hafen liegenden Jacht des englischen Außenministers zahlreiche Personen durch Ausströmen von Gas vergiftet worden. Ihr Zustand soll sehr ernst sein.

**Die Garibaldi geben die Ehrenlegionsorden zurück.** Diejenigen Mitglieder der Familie Garibaldi, die im Besitz der französischen Ehrenlegion sind, haben wegen der Verurteilung des Ricciotti Garibaldi durch das Pariser Gericht dem französischen Staatspräsidenten ihre Ordenszeichen zurückgesandt.

**Eisenbahnunglück in den Karpaten.** Am Gyms-Bah fuhr ein Personenzug gegen einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Güterzug. Mehrere Wagen und die Lokomotive des anderen Zuges wurden zertrümmert. 4 Eisenbahnbedienstete und 1 Passagier wurden getötet, 10 Personen schwer und zahlreiche leicht verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß tragen Lokomotivführer und Heizer des Personenzuges, die trotz Unwetters waren und die Signale nicht beachtet hatten. Beide befinden sich unter den Toten.

**Schiffsuntergang.** Infolge des an der Küste herrschenden Sturms ist der spanische Dampfer „Retuerto“ auf der Höhe des Orts San Esteban de Provia (Spanien, Nordwest-Provinz Galicia) untergegangen. 14 Mann der Besatzung sind ertrunken.

# Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs.** 25. Jan. 4.2135 G., 4.2235 B.  
 Kriegsanleihe 0.975—0.9425.  
 Franz. Franken 25.27 zu 1 Dollar, 122.75 zu 1 Pfd. Sterl.  
**Fünfprozentige Reichsanleihe.** Der Reichsfinanzminister hat eine fünfprozentige Reichsanleihe von 500 Millionen Mark begeben, wovon 300 Millionen von einer unter Führung der Reichsbank stehenden Bankengemeinschaft übernommen werden. Die restlichen 200 Millionen sind zum größten Teil mit vorläufiger Sperrverpflichtung fest untergebracht. Die Anleihe ist bis 1934 unentgeltlich. Von da an erfolgt die Tilgung durch Auslosung zum Nennwert innerhalb 25 Jahren. Die Zeichnung findet zum Kurs von 92 v. H. vom 3. bis 11. Februar 1927 statt.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt.** 25. Jan. Dem Markt waren angefahren: 51 Ochsen, 22 Bullen, 250 Jungbullen, 220 Jungkinder, 171 Kühe, 933 Kälber, 1627 Schweine und 3 Schafe. Davon blieben unverkauft: 20 Jungbullen, 20 Jungkinder und 200 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Großvieh und Kälbern mäßig, bei Schweinen langsam.  
 Ochsen: ausgewähltes 52—55, mittlere 44—49, schlechte 37—42.  
 Bullen: ausgewähltes 51—52, mittlere 46—49, schlechte 42—45.  
 Jungbullen: ausgewähltes 54—59, mittlere 47—52, schlechte 42—46.  
 Jungkinder: ausgewähltes 42—47, mittlere 36—40, schlechte 19—29.  
 Kühe: ausgewähltes 42—47, mittlere 36—40, schlechte 19—29.  
 Kälber: ausgewähltes 42—47, mittlere 36—40, schlechte 19—29.  
 Schweine: über 240 Pfd.: 73—76, ab 200—240 Pfd.: 73—74, ab 160—200 Pfd.: 70—72, ab 120—160 Pfd.: 65—68, ab unter 120 Pfd.: 52—62.

**Stuttgarter Großmarkt.** 25. Jan. Der Markt war heute mit schönem inländischem Tafelobst reichlich besetzt. Das Pfund galt je nach Güte 14—30 Pfg. Bei den Gemüsen, unter denen Kohlenhohl vorherrschte, waren die Preise gleichbleibend. Spinaat bis

40 Pfg. d. Pfd., Kohlenhohl 10—25 Pfd., die Stange und 25 bis 25 Pfd. d. Pfd., Landbutter 1.50—1.60, Reibbutter 1.60 bis 1.70, Molke- und Schmalzbutter 1.90—2 Pfd., Kandeier frankreich 18, gute Rindfleisch 14—16, Schmalz 1—1.16, Eiermacher 11—13, Fischeier und leichte Qualitäten 10 Pfg. an, Kalketer 12 Pfg. d. St. Kleine Heilige zum Gummieren 30 Pfg. d. Pfd.  
**Koltenburg.** 25. Jan. Hopsen. Letzte Woche war ein Gärtinger Hopsenproduzent hier der noch 4 Jtr. Hopsen besitzt; gegeben wurde ihm 550 K. Eigner wollte unter 600 K. nicht abgeben.  
**Württ. Holzverhandlungsstelle.** Für Rodestammholz wurden aus den württ. Staatswäldern neuerdings nachstehende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: im Mittel- und Unterland für Nichten und Tannen 129—141 v. H., für Korken und Eichen 122—140 v. H., aus einem Forstbezirk des Nordostlands für Nichten und Tannen 126 v. H., für Korken 113 v. H.; aus zwei oberwälderischen Forstbezirken für Nichten und Tannen 118—120 v. H. (Schwarzmoos kein Verkauf); für Landstammholz, und zwar Eichen 29.85—29.55 Mk. und für Korken 30.55—57.55 Pfd. im Ton; für Rodestammholz, und zwar Eichen 3.99—5.17 Mk., Tannen 64 Pfg. bis 3.63 Mk., Korken 10 Pfg. bis 1.78 Mk., Hopsen 14—22 Pfg. und Kalketer 8—17 Pfd. je Stück oder 94—160 v. H. der Grundpreise für Nichten auf dem Stock 1. Klasse 18.56, 2. Kl. 15.66, 3. Kl. 12.76 Mk. im Ton; für Weizenholz, und zwar 11661 Rommer'scher Loh- und 1966 Km. Korkholz bei 82 Verkäufen in der Zeit vom 13.—17. Januar 67—150 v. H. im Durchschnitt 103 v. H. der Bezirksgrundpreise.  
**Dornkellen.** Ost. Freudenstadt, 25. Jan. Aufwertung des Heimbackkraftwerks. Das Heimbackkraftwerk hat beschlossen, seine zum Bau des Werks aufgenommenen Darlehen mit 100 v. H. des Goldmarkwertes aufzuwerten. Die Stadtgemeinde erhält für rund 82 Millionen Papiermark 10 995.97 Mk.  
**Autoschwinder.** In Berlin begann ein Strafprozess gegen einen gewissen Hans v. Jahn, der es verstanden hat, nicht weniger als 8 neue Kraftwagen durch kleine Anzahllösungen und Wechsel, die niemals eingelöst wurden, zu erschwindeln. Die Wagen wurden von Jahn und seinen 17 Helfersbelfern abgekauft weiterverkauft.

**Sprichwörtliches vom Fett.** Sehr aufschlussreich in bezug auf die Kenntnis eines Volkscharakters sind seine Sprichwörter und sprachwörtlichen Redensarten. Oft ist ihre Herkunft in Dunkel gehüllt; ihre Bedeutung dagegen ist jedermann verständlich, freilich nur in ihrem Heimatlande. Denn in eine fremde Sprache lassen sich solche Redensarten schwer überführen. Zahlreich sind in allen Sprachen die Sprichwörter und Redensarten, die eine weitverbreitete Vorliebe für „allerhand Fettigkeiten“ beweisen. Schon in der Bibel ist von fleben fetten und fleben mageren Jansen die Rede und ein russisches Sprichwort sagt: „Der Kater hat nicht immer Butterwoche, er hat auch große Fasten“, was praktisch ungefähr auf dasselbe hinausläuft. In der Fastenzeit aber muß man „vom eigenen Fette zehren“, und fleis muß man sich hüten, „seinem lieben Nächsten „ins Fetteöpfchen zu treten“, d. h. es sich bei ihm durch eine Ungeschicklichkeit oder durch eine unbedachte Äußerung zu verbeiben, sonst bekommt man es „alle Tage auf's Butterbrot geschnitten“, d. h. man bekommt alle Tage die gleichen Vorwürfe zu hören. Hat man aber einmal etwas falsch gemacht, dann soll man nicht dastehen, als ob einem „die Butter vom Brote gefallen wäre“. Noch üblicher ist es, wenn man sich „die Butter vom Brote nehmen läßt“, d. h. sich von jemandem überdelpeln läßt, denn „wenn die Butter all' ist, dann hat das Schmierer ein Ende“. Anders wäre's, wenn das Pfund Butter „n Sechser kostete und das ganze Jahr reichete“. Aber die Zeit wird nie kommen und deshalb heißt es: „Leuere Butter lehrn trocken Brot essen“. Ueberhaupt ist der hohe Butterpreis Ursache so mancher Stoffsäure. „Butter ist lauter Fett und kann doch zu teuer bezahlt werden“, pflegt man z. B. in der Eifel zu sagen. Indessen, die hohe Wertschätzung des Fetts, die in all diesen Redensarten zu Tage tritt, hat nicht zuletzt ihren Grund in dem hohen Preise, den man für Butter zu entrichten gewohnt ist, denn die meisten Menschen sind nun einmal so, daß sie das, was sie teuer bezahlen müssen, höher schätzen, als das Billige und sel. Letzteres noch so billig und nahrhaft. Man bedenkt eben nicht genügend, daß es die rationelle Herstellungsweise im leistungsfähigen Großbetriebe ist, die es ermöglicht, ein so nahehaftes butterfeines Erzeugnis wie z. B. Rama-Margarine butterfein zu einem so wohlfeilen Preise zu liefern, obwohl ihr hoher Nährwert dem der teureren Molkebutter gewiß nicht nachsteht. Mit dem zuletzt erwähnten Sprichwort „leuere Butter lehrn trocken Brot essen“ hat es also heute nicht mehr seine Richtigkeit.

## Evang. Volksschule Wilddbad.

Zum Schulbesuch im neuen Schuljahr (Schuleintrittstag 1. April 1927) sind diejenigen Kinder verpflichtet, die bis zum 30. April 1927 das sechste Lebensjahr vollendet haben, also vor dem 1. Mai 1921 geboren sind. Den Eltern steht es frei, auch diejenigen Kinder zur Schule zu schicken, die vor dem 1. Oktober 1921 geboren sind.  
 Die Anmeldung der Schulanfänger findet statt am Samstag den 29. Januar 1927 von vormittags 9—12 Uhr im Zeichenaal der Wilhelmschule.  
 Impfscheine sind mitzubringen.  
 Schulpflichtige, aber noch nicht schulfähige Kinder, die bis jetzt vom Schulbesuch zurückgestellt wurden oder in neuen Schuljahr zurückgestellt werden sollen, sind ebenfalls an diesem Tage anzumelden.  
 Ev. Volksschulrektorat.

Sprollenhaus den 25. Januar 1927.  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen  
**Christian Rau**  
 erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Stadtvikar für seine trostreichen Worte, dem Männergesangsverein, für seinen erhebenden Gesang, sowie dem Herrn Hauptlehrer Wiedmaier für die ehrenden Worte, die er im Namen des Kriegervereins gesprochen hat.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Die Gattin: **Wilhelmine Rau.**

**LIEDERKRANZ**  
 Heute 8 1/4 Singstunde  
 Zirkel 3000 Stück gewachsene Bohnenstücken von 3 m aufwärts lang, sucht zu kaufen  
 Wilhelm Bött, Laienbergstraße.

Wir haben in  
**CALW**  
 Neue Stuttgarter Straße 886  
 Haus Mühlberger, Fernsprecher Nr. 234  
 eine  
**Filiale**  
 errichtet, welche jederzeit Anmeldungen auf eigenen und Fahrschulwagen entgegennimmt.  
**Württ. Landesfahrschule G. m. b. H.**  
 Stuttgart-Gailsburg  
 Ulmerstr. 196 — Tel. 40760 u. 41606.



Man kauft allgemein  
**Rama**  
 MARGARINE  
 butterfein

Gründe: 1. Beste Qualität, 2. Feinster Buttergeschmack, 3. Größte Sparsamkeit, 4. Weite Verbreitung.

- Es lohnt sich -

1/2 lb nur 50 Pfg.

Verlangen Sie kostenlos und portofrei die interessante aufklär. Broschüre „Statische Winke für die umsichtige Hausfrau“ durch Rama-Verte. Koch (Kild.)

Mein  
**Inventur-Ausverkauf**  
 mit  
 einem bedeutenden Preisnachlaß  
 beginnt am Samstag den 22. Januar und endigt  
 am Samstag den 5. Februar.  
 Benützen Sie diese günstige Gelegenheit.  
 Beachten Sie meine Auslagen.  
**Schuhhaus Wilh. Treiber.**

**Alle Photofreunde**  
 treffen sich  
 Donnerstags, abds. 8 Uhr  
 im Café Bechtle.  
 Die Abende sollen der Weiterbildung der Liebhaber-Lichtbildkunst dienen.  
 Auf Wunsch Einführungs-kurse für Anfänger.

**Turn-Verein**  
 Wilddbad.  
 Heute abend  
 keine Turnstunde  
 für Turnerinnen.

**Ruhigen Schlaf,  
 ruhige Nerven**  
 bringt Ihnen der  
**arom. Baldrian-Wein**  
 der  
**Eberhard-Drogerie**  
 Inh.: Apotheker Plappert.

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
 Geefische  
 direkt von der See  
 Frischer  
**Cabeljau**  
 in bekannter Qualität  
 im ganzen 33 Pfd., im A-schnitt 36 Pfd.  
 Frischgewässerte  
**Stockfische**  
 Pfd. 30 Pfd.  
 Frische Süß-  
**Büchlinge**  
 Pfd. 30 Pfd., 5 Pfund 1.40  
**Pfannkuch**  
**Waschfrau**  
 an 1—2 Tagen in der Woche fürs ganze Jahr gesucht.  
 Meldungen wollen bei der Tagblattgeschäftsstelle gemacht werden.  
**Fußball-Verein**  
 Wilddbad  
 e. B.  
 Morgen abend  
**Übungsabend**  
 der Leichtathletik  
 in der Turnhalle.  
 Ebenda Pflichttraining der 2. Mannschaft.  
 Nichterscheinen wird bestraft (§ 5 der Spielges.).  
 Die Tritots beider Mannschaften müssen bis Freitag abend gewechselt sein.